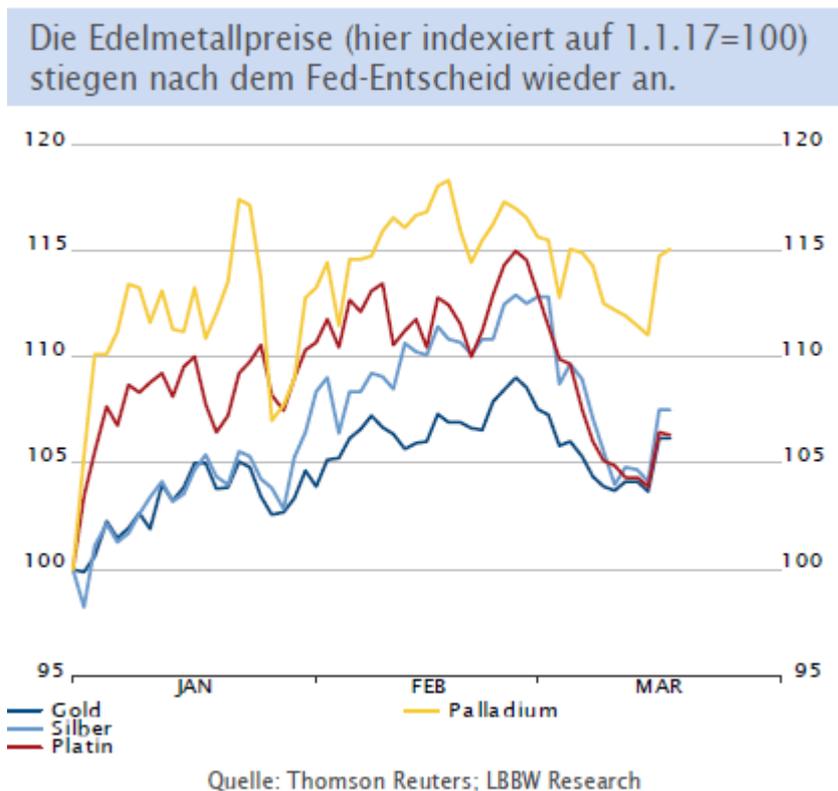


"Ruhe vor dem Sturm" oder Zeichen der Normalisierung?

18.03.2017 | [Thorsten Proettel](#)

Fed erhöht den Leitzins

Am vergangenen Mittwoch erhöhte die US-Zentralbank Federal Reserve die Zielrate für den Geldmarktsatz auf die Bandbreite von 0,75% bis 1,00%. Diese dritte Leitzinserhöhung seit Dezember 2015 hinterließ an den Edelmetallmärkten das schon gewohnte Muster: Im Vorfeld der Erhöhung tendierten Gold und Silber schwächer. Direkt nach dem Zinsentscheid sprangen die Notierungen wieder nach oben. So verteuerte sich Gold von etwa 1.200 USD innerhalb von wenigen Augenblicken um etwa 15 USD und notiert derzeit bei rund 1.230 USD. Silber stieg von etwa 16,90 USD auf 17,30 USD an und erreichte am Folgetag in der Spitze sogar 17,50 USD je Feinunze.



Zinsschritt schon vorweggenommen

Theoretisch hätten die Edelmetalle auf die eher schlechte Nachricht einer Leitzinsanhebung mit Preisrückgängen reagieren müssen. Der Zinsschritt wurde von den Marktteilnehmern aber bereits vorweggenommen. Außerdem machte sich vermutlich eine gewisse Erleichterung bemerkbar, dass sich die Fed nur mit einem "kleinen" Zinsschritt um 25 Basispunkte begnügte und nur zwei weitere Zinserhöhungen für dieses Jahr ankündigte. In früheren Zeiten waren auch größere Schritte innerhalb weniger Monate nicht unüblich.

Entspannung nach Wahl in den Niederlanden

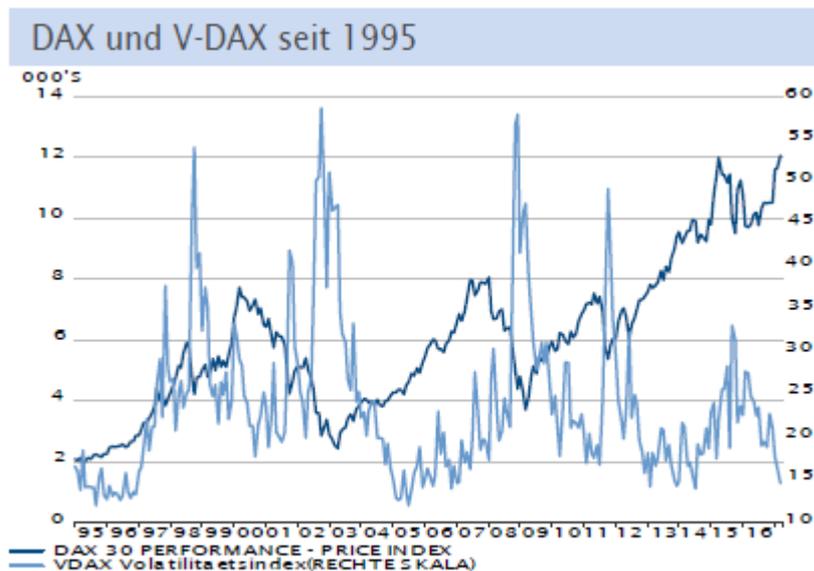
Für den Goldpreis wird die Aussicht auf steigende USZinsen 2017 und darüber hinaus zunächst eine Bürde bleiben, da das Edelmetall durch das Fehlen von wiederkehrenden Erträgen relativ an Attraktivität gegenüber Zinsanlagen einbüßt. Auch die Gefahr, die von einer französischen Staatspräsidentin Marine Le Pen für die Eurozone ausgeht, scheint nach den Wahlergebnissen in den Niederlanden kleiner geworden zu

sein.

Dennoch sollten die Aussichten für den Währungsraum und die Konjunktur nicht nur durch die rosarote Brille gesehen werden. In wirtschaftlich schlechteren Zeiten als heute dürfte der Zulauf zu Euro-kritischen Protestparteien eher zunehmen. Insofern ist es nur eine Frage der Zeit, bis das Thema Eurokrise wieder die Schlagzeilen beherrscht.

V-DAX auf niedrigem Niveau

Abgesehen hiervon erinnert die aktuelle Lage ein wenig an die sprichwörtliche "Ruhe vor dem Sturm". Zumindest hierzulande könnte es konjunkturell kaum besser laufen. In Süddeutschland finden die Unternehmen vielerorts nicht einmal mehr ungelernete Hilfskräfte für einfache Tätigkeiten. Der Immobilienmarkt zeigt immer deutlicher Überhitzungserscheinungen. Beispielsweise kletterte der Preis für gebrauchte Eigentumswohnungen 2016 in Stuttgart nach Auskunft der Stadt um 15%. Für Neubauten sind in der Region Quadratmeterpreise von mehr als 7.000 Euro keine Seltenheit mehr. Die Aktienmärkte befinden sich nahe ihrer Allzeithochs und gleichzeitig bewegen sich die Volatilitätsindizes wie der V-DAX auf sehr tiefen Niveaus (siehe Chart). Dies deutet auf eine hohe Sorglosigkeit der Marktteilnehmer hin.

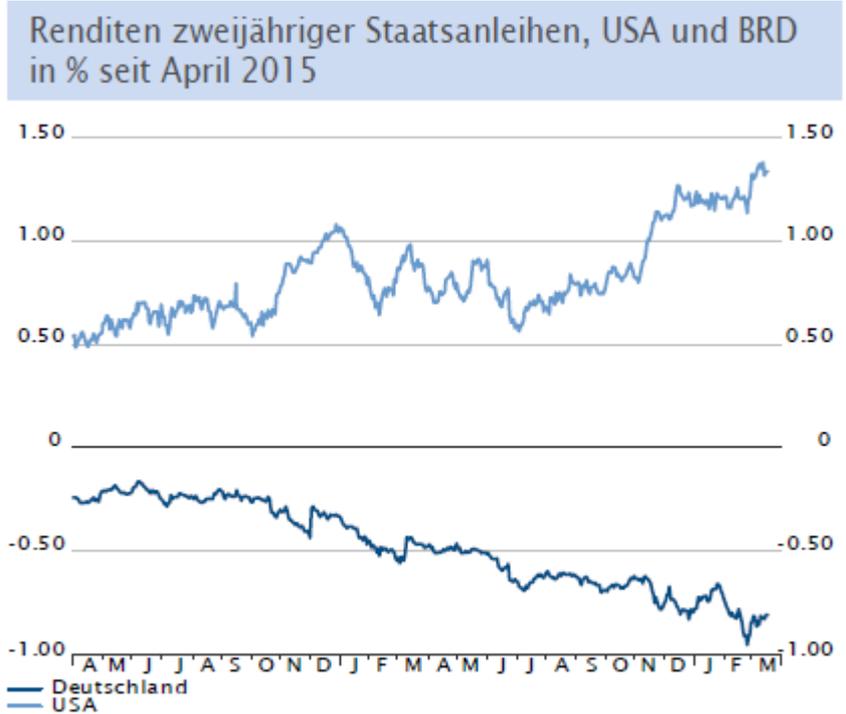


Quelle: Thomson Reuters, LBBW Research

Hohe Renditedifferenzen

Spannend wird, wie sich die Wirtschaft im Dollar-Raum an das höhere Zinsniveau anpassen wird. Bekanntlich folgte dem letzten Zinserhöhungszyklus das Platzen der Immobilienblase. Zwar dürfte die EZB bis auf weiteres nicht an der Zinsschraube drehen. Aber es ist gut möglich, dass der Renditeanstieg in den USA auch bei Anleihen guter Bonität aus der Eurozone nicht folgenlos bleibt.

Zuletzt war jedoch das Gegenteil zu beobachten. Die Schere zwischen der Rendite zweijähriger US-amerikanischer und deutscher Staatsanleihen öffnete sich in den letzten Monaten immer weiter (siehe Chart). Warum die deutschen Papiere mit derzeit rund -0,8% weiter unterhalb des Einlagensatzes der EZB von -0,4% notieren, bleibt ein großes Rätsel für den Markt. Offenbar nehmen institutionelle Kapitalanleger derzeit lieber einen höheren Minuszins in Kauf, wenn sie dafür sichere Staatsanleihen halten dürfen anstelle von mutmaßlich risikobehafteten Bankeinlagen.



Quelle: Thomson Reuters, LBBW Research

© Thorsten Proettel
Commodity Analyst

Quelle: Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur zu Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Dieser Artikel stammt von [GoldSeiten.de](https://www.goldseiten.de)

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/323733--Ruhe-vor-dem-Sturm-oder-Zeichen-der-Normalisierung.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2024. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).